

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 6,50 M., vierteljährlich 15,50 M. Die 10paltige 37 mm breite Zeile 2 M. Mit Familienanzeigen, Anzeigen unter 100 W. u. Wohnungsanzeigen, 1 halbtägige An- u. Verkäufe 25 p. Voranmeldung laut Tarif. Ausland. Halbtägige 3 M. Sonstige 2 M. Sonstige 2 M. Sonstige 2 M.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Riepl & Reichardt in Dresden. Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Stadt.“) zulässig. — Inserate für Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Das Ultimatum an Deutschland.

Die Einigung im Obersten Rat.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) London, 3. Mai, 11 Uhr abends. Das Ultimatum wurde beschlossen. Die abermalige verlagerte Konferenz ist morgen den Wortlaut fest. Die Ueberreichung erfolgt spätestens am 6. Mai. Vom Zeitpunkt der Uebergabe ab läuft eine Frist von sechs Tagen.

London, 3. Mai. (Reuters.) Der Oberste Rat kam nach fünfstündiger Sitzung zu einer vollständigen Ueber-einigung über den Inhalt der Deutschland zu über-reichenden Mitteilung. Der Redaktionsausdruck tritt heute abend ankommen, um das Protokoll anzufertigen. Eine weitere Sitzung des Obersten Rates wird morgen nachmittag stattfinden. Das Protokoll wird nicht später als am 6. Mai fertig sein.

Deutschland muß jährlich 100 Millionen Pfund Sterling (etwa 2 Milliarden Mark) zahlen und außerdem eine Abgabe von 25 Prozent von der deutschen Ausfuhr. Die Bonds im Betrage von 600 Millionen sollen jetzt, im Betrage von 1900 Millionen im November insgesamt also im Betrage von 2500 Millionen Pfund Sterling ausgeben werden, ab-zusehen von Bonds im Betrage von 4250 Millionen Pfund Sterling, welche je nach der Zahlungsfähigkeit Deutschlands später ausgeben werden sollen. Die Bonds bringen 5 Prozent Zinsen, und es wird ein Schuldenzinsausgleich von einem Prozent vorhanden sein, so daß die für den Zinsendienst für die im November auszugebenden Bonds im Betrage von 2500 Millionen Pfund Sterling erforderliche Summe 150 Millionen Pfund ausmachen wird. Wenn die Einkünfte aus der Jahresabgabe von 100 Millionen Pfund und der Prozententlastung Ausfuhrabgabe mehr ergeben als die erforderlichen 150 Millionen, so wird ein entsprechender Teil der in Reserve gehaltenen 4250 Millionen Pfund be-zusetzen Bonds ausgeben werden, um den Ueberdruck aufzuheben. Es wird eine Abgabe von einem weiteren Prozent der deutschen Ausfuhr erhoben werden, wodurch der Gesamtbetrag auf 26 Prozent steigt, um die Summe zu erreichen, die zur Bezahlung der Zinsen für die in Reserve gehaltenen Bonds nötig ist. Man rechnet damit, daß jede Serie innerhalb 37 Jahre vom Datum der Ausgabe abgezinst aufheben wird. Unter keinen Umständen kann die deutsche Verbindlichkeit 6 Prozent des Gesamtbetrages der Bonds übersteigen. Mit diesem Betrage werden die deutschen Rente oder andere Einnahmen befreit werden, die der Reparations-anforderung bestimmen wird. Der Reparationsausgleich wird die Bonds nach den bereits festgestellten Verhältnissen unter den Alliierten verteilen. (W. T. B.)

Das Resultat von London.

Haag, 4. Mai. Das holländische „Handelsblad“ glaubt, daß unabänderlich die Ruhrbefreiung bevorsteht. Holland sei im Obersten Rate doch tatsächlich der Sieger ge-wesen. Briand habe die Zustimmung der Alliierten für die französischen Sanctionen durchgesetzt und brauche sich nicht weiter über sein Mißfallen des Planes Sorgen zu machen. Wenn die Deutschen auch alles unterzeichnen wollen, was man von ihnen verlangt, dann können sie doch nicht in den westlichen Zonen, die ihnen bleiben, zur Ausführung ihrer Verpflichtungen übergehen und der casus belli würde also unter allen Umständen gefunden werden. Das Ruhrgebiet, so schließt „Handelsblad“, wird befreit werden. Das ist das Resultat von London.

Bersärfte Regierungskrise.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Mai. Die Regierungskrise ist durch die an-gekündigte amerikanische Antwort in ein akutes Stadium ge-tritten. An die heute früh stattgefundenen Kabinetts-sitzung schloßen sich Besprechungen des Reichs-kanzlers mit Parteiführern über die politische Lage an. Um 12 Uhr trat der auswärtige Aus-schuss zusammen, dessen Beratungen vertraulich sind. Man erwartet, daß diese Besprechungen Arbeit ge-schaffen und daß noch heute die Entscheidung über die Frage eines Kabinettswechsels getroffen wird. Nach der „N. Z.“ verlautet in politischen Kreisen mit Bestimmtheit, die Mitglieder der Reichsregierung wären sich bereits gestern abend darüber einig gewesen, daß der Rücktritt des Kabinetts notwendig durch die Einwirkung der außen-politischen Lage notwendig geworden sei. Kurz vor Beginn der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses hieß es, daß Verhören in dieser Sitzung den Entschluß des Kabinetts, zurückzutreten, erklären, aber hin-zufügen werde, daß das Kabinetts mit Rücksicht auf die erhobenen Nachrichten aus Oberschlesien und auf die gefährliche Lage dort die Weisheit vorläufig weiterführe.

Berlin, 4. Mai. Wie die „N. Berl. Ztg.“ mitteilt, herrscht in parlamentarischen Kreisen eine geteilte Auf-fassung darüber, daß Dr. Simons sofort zurückzutreten habe. Während die Deutsche Volkspartei für einen so-fortigen Rücktritt des Ministers Dr. Simons ein-trete, sehe es die Demokratische Partei und teilweise auch das Zentrum gern, wenn das Kabinetts Verhören in un-veränderter Gestalt weiter im Amt verbleibe. Dafür sei aber wenig Aussicht vorhanden, da Dr. Simons fest ent-schlossen sei, keine Demission einzureichen. Nun soll auch bereits die Bildung einer sogenannten Konzen-trationsregierung erwogen werden. Von der Deutschen Volkspartei werde behauptet, daß sie für Dr. Stresemann den Posten des Außenministers in An-spruch nehmen möchte. In Zentrumskreisen propagiert man die Reichskanzlerkandidatur des Pariser Posthalters Dr. Mayer-Kaufmann. Ganz erhebliche Schwierig-

Eine sinnige Bildersprache.

New York, 4. Mai. Der „New York Herald“ schreibt: Mit Bezug auf die letzten deutschen Vorschläge heißt es, daß der französische Ministerpräsident so hart-näckig ist wie ein Maulwurf. Als Wolf sind wir bereit, in vorliegendem Geiste zu beraten; wir sind bereit, zu ver-handeln und als Vermittler aufzutreten. Wir können kein Wolf begreifen, das in dieser Hinsicht nicht unserer Mei-nung ist.

Der Kampf um die Einigung.

Paris, 4. Mai. In der zweiten Sitzung des Obersten Rates, die gestern nachmittag um 3 Uhr in London be-gann, beriet man noch immer über den Wortlaut der Note, die heute an Deutschland abgehen soll. Die briti-schen Vertreter erhoben Einwendungen gegen die Einigung einer Garantiekommision. Sie wünschten klar festzulegen, ob diese das Recht haben soll, das deutsche Budget zu kontrollieren. Auch konnte keine Einigung über die Einführung einer Kohlenzölle erzielt werden. Die Unterkommisionen arbeiten noch immer an den Schließeln für die Zahlungsmodalitäten. Noch erörtere noch einmal im Kreise der militärischen Sachverständigen die Maßnahmen, die bisher eingeleitet worden sind.

Feindliche Kavallerie überschreitet den Rhein.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Duisburg, 4. Mai. Zwischen Kaiserwerth und Köln-Kölnbreitenstein hat gestern der Ueberzug von bel-gischer und englischer Kavallerie über die Rhein-brücken begonnen. Erhebliche Kavallerieabteilungen und auch Artillerie befinden sich bereits rechts des Rheines. In dem bisher besetzten Gebiet von Vordra sind viele Dörfer mit Einquartierung besetzt.

Paris, 4. Mai. Gestern trafen die ersten neu ein-getroffenen Soldaten in ihren Kasernen ein. Seit den letzten 24 Stunden laufen fast ununterbrochenzüge über den Rhein, beladen mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die neuen Truppen sind in voller Ausrüstung. Selbst Gasmasken (!) fehlen nicht. Nach Köln gingen gestern die 4. Kavallerie, 13. Bersagler, 15. Dragoner und andere Kavallerieformationen, sowie 500 Artilleristen. Das franzö-sische Hauptquartier am Rhein hat drei verschiedene Auf-gaben der Truppen an: 1. Befreiung des Ruhrgebietes, 2. Besatzung der Ruhrzonen und der Ruhrbrücken, 3. Verhütung eines Ein-marsches aus dem Innern Deutschlands. (!)

Keine Blockade, sondern Flossen-demonstration.

London, 4. Mai. Laut „Morning Post“ ist beschlossen wor-den, daß nicht eine Blockade zur See, sondern eine Flo-tendemonstration gegen Deutschland anzuwenden sei, falls sich diese Maßnahmen als notwendig erweisen sollte. Die Franzosen wünschten eine vollständige Durchfüh-rung der Blockade der deutschen Küsten und als irridisch Einwendungen dagegen erhoben wurden, unterbreiteten sie einen Plan, betreffend eine militärische Beziehung der Häfen und boten die zu diesem Zwecke nötigen Trup-pen an. Sowohl Lord George als auch Graf Stora hoben jedoch nachdrücklich hervor, daß es nicht ratsam sei, die etwaigen Wirkungen zu drastischer Maßnahmen zur See auf die öffentliche Meinung bei den Neutralen nicht in Betracht zu ziehen.

fehlen lägen aber für eine neue Regierung darin, daß die Entente ein neues Schuldbekenntnis verlangen könnte. Vieles hänge noch davon ab, ob ein Rücktritt der gegenwärtigen Reichsregierung bezüglich neuer Vorschläge unmittelbar zu erwarten sei, nachdem in der gestrigen Ka-binetsitzung die Auffassung vorherrschte, daß man dem an-gekündigten Ultimatum durch neue Angebote zuvorkommen könnte. Es sei also nicht ausgeschlossen, daß aus der heutigen Kabinettsitzung ein neues deutsches An-gebot hervorgehen werde.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 4. Mai. Im Auswärtigen für auswärtige Ange-legenheiten erstattete der Minister des Reichs, Dr. Simons, einen ausführlichen Bericht über die Lage in Oberschlesien. Die Debatte, die sich an diese Aus-schüßsitzung angeschlossen war vertraulich. Der Auswärtige Aus-schuss wird morgen vormittag wieder zusammentreten, um an den übrigen außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Aus dem Notenstein der Reparationskommission.

Paris, 4. Mai. (Havas.) Die Reparationskommission hat unter dem 3. Mai an die Arieckshauskommission eine Note gerichtet, worin sie erklärt, daß Deutschland gegen den Artikel 23 des Friedensvertrages verstoßen habe, da-durch, daß es bis zum 1. Mai nicht die Summe von 12 Milli-arden Goldmark bezahlt hat, die es von dem am 1. Mai fälligen Betrage von 20 Milliarden Goldmark noch schuldet. Sie erinnerte erstens an die Weigerung Deutschlands, am 23. April 1921 eine erste Anzahlung von einer Milliarde Goldmark zu leisten. Diese Weigerung, die einen Verstoß gegen den Vertrag darstellt, wurde sämtlichen beteiligten Mächten zur Kenntnis gebracht, zweitens an die am 22. April 1921 von der Berliner Regierung erfolgte Ablehnung der Forderung, den Metallbestand der Reichsbank nach den Reichsbankstellen von Pöln und Koblenz zu über-führen, drittens an die Weigerung der Bank von Frankreich den Betrag von einer Milliarde Goldmark auszuliefern. Die Reparationskommission möchte von diesem Verstoß so-fort allen beteiligten Mächten Mitteilung gemäß der Be-stimmung des § 11, Anlage 2 zu Teil 8 des Friedens-vertrages. (W. T. B.)

Ausbreitung des Polenschreckens in Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Breslau, 4. Mai. Die Drahtverbindungen mit ganz Oberschlesien sind, nachdem gestern nach-mittag 4 Uhr die Verbindung mit Gleiwitz wieder aufge-nommen war, seit 2 Uhr nachts wieder unterbrochen. Ueber die dortigen Vorgänge liegen nur unvollständige Nachrichten vor. Gestern abend wurde in Katowitz und Beuthen wieder hart geschossen. Pogromisch war gestern mittag von bewaffneten polnischen Banden besetzt worden. Die Bahnhöfe Gleiwitz, Myslowitz und Mor-gencrot sind in den Händen der polnischen In-surgenten.

Kampf um Beuthen.

Beuthen, 4. Mai. Die Nacht ist in der Stadt ruhig verlaufen. Gestern abend gegen 8 Uhr befand sich ein Trupp Bewaffneter auf der Schomberger Landstraße im Umarsch auf Beuthen. Infolge des eucrgischen Eingreifens des englischen Kreiskontrollens wurden die Truppen durch französische Soldaten auseinandergeprengt und zur Umkehr gezwungen. Um 1/11 Uhr abends und 5 Uhr früh wiederholte Berichte der Bewaffneten, Beuthen zu erreichen, wurden in der gleichen Weise verteilt. Die Gemeinden des Kreises Beuthen-Land be-finden sich fast ausnahmslos in der Gewalt der Putschisten. Die deutschen Beamten der Polizei sind entlassen und vielfach festgenommen worden. (W. T. B.)

Die erste Lage.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Mai. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Oberschlesien ist die Lage sehr ernst, da alle größeren Städte des Gebietes von den Aufständischen umschlossen sind. Besonders gilt dies von Katowitz. Der Gleiwitzer Vorort Richterhof ist in den Händen der Aufständischen. Diese haben auch den reindeutschen Ort Mieserich besetzt. In den Dörfern, in denen bisher noch gearbeitet wurde, haben die Aufständischen den Streik erzwungen. Die Polen nehmen, wo sie dazu Gelegenheit finden, Geiseln fest und suchen sich dazu angelegene deutsche Persönlichkeiten aus, wie den Bürgermeister von Runkel u. a. In der Stadt Runkel sind die Polen nach Verren der Vorse. Die Befreiung erfolgte nach Gegenwehr der italienischen Truppen, die dabei 15 Tote gehabt haben sollen und zwar zwei Offiziere, einen Unteroffizier und zwölf Mann. In der Stadt Flek haben die Italiener die Aufständischen zur Rückkehr gezwungen, wobei der Kommandeur des italienischen Bataillons durch einen Bruchschuß verletzt wurde.

Eine neue deutsche Note über Oberschlesien.

Berlin, 4. Mai. Wie von zuverlässiger Seite verbreitet wird, hat die deutsche Regierung der Entente eine neue Note unterbreitet, in der die Gründe, die für die Un-lösbarkeit Oberschlesiens sprechen, nochmals aus-einandergelegt werden. Die Note ermahnt ferner einen deutschen Vorschlag, wonach Deutschland bereit sein soll, für den Fall, wenn Oberschlesien unrettbar in den Händen verbleibt, das polnische Kohlengebiet von Dem-browa mit deutschem Kapital und deutschen Maschinen zu weit auszubauen, daß die Produktionsfähigkeit der dortigen polnischen Kohlenminen dieselbe wie bei der ober-schlesischen Kohlenindustrie ausmachen sollte.

Polen mobilisiert.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Danzig, 4. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Warschau ist gestern in Warschau die Mobilisierung der Jahrgänge 1911—1915 bekanntgegeben worden.

Die polnische Putschorganisation.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Mai. Als Hauptwerkzeug für den Aufbruch in Oberschlesien dürfte die Polska Organizacja Wojskowa, die polnische Militärorganisation zu betrachten sein, die aus militärisch organisierten Schützenvereinen entstanden ist. Dank der geschickten Propaganda und reichlichen Geldmitteln aus Frankreich wurden die Kreise Myslowitz und Pleß durch sie polonisiert und die Tätigkeits dieser Polen dehnte sich bald auf das Ruhrgebiet und Beuthener Gebiet aus. In Peterwitz an der Grenze bildete sich ein revolutionärer Staat und heute sagt die P. O. W. der pol-nischen Oberschlesien im Hotel „Gomul“ in Beuthen. Ihr Führer ist angeblich Michael Górecki, dem 7 Ab-teilungen für Operation und Organisation, für Nachrichtenwesen, Artillerie, Pontone, Polizei, Volkswacht, Polizei und Finanzen unterstellt sind. In jedem Kreise Oberschlesiens befindet sich ein Kreiskommandant der P. O. W., der über bewaffnete polnische Verbände verfügt. Jeder der Kreise hat wenigstens 1 Bataillon Infanterie mit Maschinengewehren an stellen. So schloßen in den polnischen Kreisen Ober-schlesiens die früher nicht vorhandenen Soldaten wie Pilz aus der Erde und heute haben dort ganze Regimenter In-fanterie und Artillerie, deren Stammeinheiten pol-nische Kommandos aus der Poenier und Haller-Armee bilden.

Ein deutsch-niederländisches Untersuchungsabkommen.

Berlin, 3. Mai. Der niederländische 14000-Tonnen-Passagierdampfer „Tubantia“ sank nach einer Explosion am 16. März 1918 bei dem Leuchtturm Noordhinder, nicht weit von der niederländischen Küste. Die deutsche und die niederländische Regierung kamen schon im Jahre 1917 überein, nach Beendigung des Krieges eine internationale Untersuchungskommission im Sinne der Bestimmungen des Haager Abkommens vom 18. Oktober 1907 mit der Unter-suchung der Angelegenheit zu beauftragen. Ein diesbezüg-liches Untersuchungsabkommen zwischen Deutsch-land und den Niederlanden ist jetzt unterzeichnet worden.

Zweierlei Maß.

Roman von Erich Czerwik.
(38. Fortsetzung.)

Da verließ Rita, ohne noch ein Wort weiter zu verlieren, das Gemach der Mutter. Sie hatte erst morgen nach Tschulum fahren wollen, jetzt aber änderte sie ihren Entschluß plötzlich. Wozu warten, da dort Glück war und hier die eigene Mutter so wenig Anteil daran nahm? Sie rief also die Waidolt und befohl ihr zu werden, da man in einer halben Stunde beim nach der Villa Tschulum fahren werde. Dann eilte sie hinaus in den Garten, wo sie Axel mit dem kleinen spielend verlassen hatte. Sie fand ihren Vater, der eben heimgekommen war, bei ihm. Herr Kuhlhorn, der von Axel bereits alles erfahren hatte, schloß Rita nicht in die Arme. „So ist's recht, meine Liebe, aber Dir! Ich lieb haben und vertrauen ist schließlich des Lebens größter Sinn! Eine größere Freude als die Kenntnis, daß Du wieder zu Axel gehst, hätte niemand mir machen können!“

22. Kapitel.

„Das hast Du gearbeitet, während ich fort war?“ fragte Rita erschrocken, als sie zum erstenmal wieder im Meißler stand und die bis auf wenige Details vollendete Arbeit „Am Ziel“ schaute. „Ja, Vindich Du sie schlecht?“ — „Schlecht — nein, bewußt nicht. Vom künstlerischen Standpunkt ist sie natürlich ein Meisterwerk. Aber weißt Duherer Gedanke, daß aller Menschheit Hoffnung ist — was ist?“ — „Es entsprach eben meiner eigenen dünnem Stimmung, der der Tod als ein großer Erzieher!“ — „Aber jetzt?“ — „Nun, jetzt nehm ich mich wieder an meine Arbeit. Jetzt weißt Du noch, daß auch die Liebe Erzieher ist?“ — „Ja!“ — „Er ließ es vernehmen, daß er nicht nur die Liebe mit ihm verbinden wollte. Darum liebe mich. Liebe mich immer so wie jetzt, dann verläßt mich alles andere darüber!“

Rita antwortete damals im ersten Glücksrausch des Wiedersehens nicht besonders auf die Worte. Sie selbst war ja so zeitlos glücklich. Nun erkannte sie ihre Verwirrung empfand sie die Sonne, ihn ganz und ungeteilt für sich zu haben. Aber später erinnerte sie sich oft voll Unruhe an jene Worte Axels. Es gab also doch noch etwas in ihm, das zerfallen sein wollte, das der Hauch der Liebe zerbrechen mußte! Die Kinder waren fort, aber — sie wandelten trotzdem mit ihnen, immer, überall!

Nicht bloß bei Axel war dies der Fall, auch bei ihr selbst. Als Rita damals zum erstenmal wieder die bekannten Räume des Hauses durchschritt, kamen sie ihr seltsam tot und leer vor. Zimmer und überall war ihr, als vermisse sie etwas. Etwas Schönes, Fröhliches, das sie früher so traulich gemacht. Die Schulküche, aus der alles Schulausgeräat entfernt war und in der die Tafel verstreut an der Wand lehnte, meiste kalt und trübsalig an. Die Zimmer der Kinder, in denen weiße Kissen über den Betten lagen und hübsche graue Schattächer über den Polstermöbeln, während die Teppiche aufgerollt in der Ecke lagen, ebenfalls. Als sei jemand gestorben darin.

Im Wohnzimmer gab es nie Unordnung, in den Korridoren nie eiliges Getrappel kleiner Füße, im Garten nie fröhliches Gelächter und Gejauchse. Bei den Mahlzeiten fehlten Axels und drohtiges Geplauder und Edda sinnlos, manchmal ein wenig kluge Kraxen. Rita verank ganz, wie oft sie sich darüber geirrt, daß die Kinder Axel durch ihr Geplauder so viel für sich in Anspruch genommen und daß in der letzten Zeit meist nur ein besonnenes Schmelzen neberflut hatte, weil sowohl Axel als die Kinder immer fürchten, irgendwie ihr Mißfallen zu erregen. Sie dachte nur an jene Zeit, wo man so oft fröhlich gelacht und heiter geherzt hatte über die Einfälle der Kinder.

Auch sonst gab es beständig Erinnerungen, die gegenwärtig gleich auslösten. Einmal zum Beispiel gab es Vanillepudding, Axels Lieblingsgericht. Als Rita Axel davon vorlegte, sagte er lachend: „Doch einen Bors soll ich eben?“ — „Du meinst wohl, ich sei doch ein Vedermond wie Axels?“ — „Gleich danach feste er bestonnenes Schmelzen dem armen Jungen wohl vorlesen im Institut? Vanillepudding süßer nicht!“ Die Worte wirkten auf Rita wie ein Stich. Sie dachte daran, wie leidenschaftlich gern der Anna Linder als und das er gerade dies nun wohl schmerzlich empfinden mußte. Darüber veranlaßte ihn aller Appetit, sie schob den Teller von sich und verank in Gedanken. Um ihren Willen entdeckte das Kind. Um ihren Willen hatte es schon in so zarter Jugend unter Axels Gemüt auch Axel als wenig und sah gerade vor sich hin. Tante er daselbst? Eine heiße Angst packte Rita. Wenn er es dachte, dann mußte er ihr ja großen.

Im Nebenzimmer fragte der kleine Harald, der dort von der Waidolt eben gefüttert wurde. „Magst du? Magst du?“

„Magst du?“ fragte er in einem fort mit seinem energiegelassen dünnen Kinderstimmchen. Beide Eltern erhoben sich gleichzeitig und eilten ins Nebenzimmer. „Was mag er denn nicht?“ fragte Rita besorgt. — „Seinen Opaerbst!“ lautete die ärgerliche Antwort der Kinderfrau. „Jeden Tag macht Bubi jetzt solche Geschichten beim Essen, bis ihm alles kalt wird!“ Axel nahm das hohe Stühchen des kleinen, samt diesem und trug es lachend ins Schlafzimmer, wo er es umwickeln seinen und Axels Stuhl an den Tisch stellte. „Weil er sich langweilt allein! Und weil der kleine Mann schon zu groß ist für das ewige Gelapper von Suppen und Milchsuppen, geht Bubi?“ fragte er fröhlich. — „Das wollen wir gleich besser machen — so ...“ er begann den kleinen mit den Händen des Vanillepuddings zu füttern. „Weißt, das schmeckt gut?“ — „Tut! Tut!“ riefte Bubi, vergnügt schmeckend.

Die Schwestern die Waidolt dann fort und fütterten das Kind beide und schäferien mit ihm und empfanden eine ganz neue Art von Glückseligkeit dabei. „Wie gut Du mit dem kleinen umgeben kannst!“ sagte Rita erregt über seine geschickte, fürsorgliche Art. Er lachte. „Augeborenes Talent und Übungssache! Schon als ich in Rom als grüner Künzling studienhaftler weckte, hieß ich im ganzen Haus „Il caro zio“, und wo ich mich bliden ließ, waren die Knaben hinter mir her. Es gab da in der Nachbarschaft etliche 70 Kinder von 1-12 Jahren, meine Quartiersfrau allein hatte sechs davon. Das jüngste, die kleine Anita, wollte ohne mich nie einschlafen abends. Ich mußte immer an ihrem Bettschen sitzen und ihr deutsche Volkslieder vorsingen, dann schlief sie ganz willig ein. Und zwischen 6- und 7 Uhr, wenn ich abends machte, lauter als im Hof, kam immer die kleine Korah zum Vinscheln- oder Verbeden- spielen — diese Dinge brachte ich nämlich dort wieder zu Ehren — dann ging's los! Ich sage Dir, man konnte sein eigenes Wort nicht verstehen!“

„Und doch ein lärmendes Quartier war Dir nicht zu unruhig?“ — „Keine Spur! Zur Arbeit hatte ich ja Ruhe, denn mein Atelier, das ich mit einem deutschen Meister teilte, lag oben am Dach des Hauses. Und wenn ich nicht arbeitete, war mir's gerade recht. Je toller, desto lieber! Die Kollegen freilich haben mich nicht wenig verpöppelt und gaben mir den Spitznamen „Middinaght“, aber da lachte ich nur dazu! Ich war nämlich immer ein Müberrnar und am glücklichsten, wenn ich recht viel Jugend um mich hatte!“ (Fortsetzung folgt.)

Küntzelmans Sauerstoff-Waschmittel

Reibnit

Das Beste für die Wäsche.

Gold-Kirrar
Steinbergerplatz
kauft zu Tagespreisen



Korb-Mobel



Gras-Samen
Arthur Bernhard,
Samenhandl., Dresden-Alt.,
Blumengarten 12/13.

Haferstollen Dr. Klopfer

Nährstoffes, wohlschmeckendes, weißes Gebäck

6 mal so reich an Fett und reicher an Nährstoffen als das gewöhnliche Brot

Markenfrei

Man verlange in Lebensmittelgeschäften die Marke Dr. Klopfer.



durch eiserne Gitter von:
Aug. Kuhnscherf & Söhne
Fehrmstr. 20/154 Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20

Hans Weissenborn

Wein- und Probierstuben
Königsplatz 24 Dresden-N. Fernspr. 22665
Keller und Versuch: Hofhaus

Brillanten,

allein für Ehrliche und Serenität, am liebsten größere Steine, auch eine kleine Perle, die sich als Probe zu kaufen gesucht. Selbst Ankauf ab. unter G. B. 201 an die Gsp. b. 24.

Kohlen- Dittrich

Geltingstraße 25 Fernruf 3031A

Bestell für Hausbrand und Industrie
D. Sieb-Braunkohle
von Metastiller 9,25 ab Lager
Brennstoff
pro Tonne 2,50 ab Lager
Hart- und Weichholz, groß gespalten,
pro Met. 175 bis 185 ab Lager
Schwarzen und Spreusel
1 Met. lang, pro Stund 4 ab Lager
Anfuhr und Abtrag bis Keller
zu billigsten Tagespreisen

Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien,

Gemüse-, Blumen-, Erdbeer-, Rhabarber-, Comfrey-Pflanzen.
Arthur Bernhard,
Blumenhandl.,
Dresden-Nouat., Neust. Markt 1, Fernspr. 12206

EBERSTEIN
Küchen
sehr preiswert



Kalt- u. Warmwasser-Anlagen
Beschlussung
Bäder, Waschtische,
Klosetts pp.
in großer Auswahl.

Friedrich Gappisch, Dresden, Marienstr. 11.

Möbel

Fabelhaftes Angebot in
Qualitäts-Speise-, Herren-
und Schlafzimmern

Größtenteils neue Möbel
Pflanzstr. 1750., 1900., Pflanzstr. 26
2800., 2850.,
4800., 5000.,
6475., 7575.,
I. Stock u. II. Stock
Robert Andrich, Möbelindustrie
Eingang zwischen Zirkustr. u. Neue Gasse.

Jung & schön!
Krem
Sopas
Dose 1000 M.
bei
PAUL SCHWARZLOSE
BRESDENIA, SCHLOSS-STR. 13



Hedwig Beer
Spezialhaus für feine Damenkleidung
Prager-Ecke Sidonienstr.

3091
Kleider, Blusen, Röcke, Jumper
in den neuesten, ganz entzückenden
Sommer-Modellen
bei zeitgemäßen, durchaus wohlfeilen Preisen



ULLSTEIN
SCHNITTMUSTER

für dieses Modell
K 1108

und alle anderen Frühjahrs-
und Sommer-Neubelien
Residenz-Kaufhaus
Modehaus Renner
Gebr. Alsberg

Marie Therese

Portikusstraße 11, II. Tel. 15234.
Kleider, Mäntel, Hüte, Wäsche für Kinder
jeden Alters,
handgestrickte und geblickte Wollwaren,
preiswerte, praktische Geschenke für Baby,
Suglings-Ausstattungen, Stubenwagen



Nähmaschinen-Reparaturen

Wir reparieren Nähmaschinen
aller Fabrike, u. Systeme, auch
Spezial-Nähmaschinen in und
außer dem Hause schnell u. gut.

Karl Winkler

G. m. b. H.
Struvestraße 9
König-Johann-Straße 19
Prager Straße 33
Fernsprecher 13283

Lager in Erbsenalleen für alle Fabrikate, Nadeln,
Riemen, D. M. C.-Stück- und Stopfgarne, Oel,
Zwirn zu billigsten Tagespreisen.

Echte Kappler Schleibücklinge
(goldbraun geräuchert) empfehlen als Spezialität
Markert & Petzold, Seestraße 8.

Kirchennachrichten

für den Simeistag.
Kreuzweg, 9 Pr. u. Am.
P. Coube, - Vespern, 9 Pr.,
11 Am., P. Coube, - Vespern,
11 Am., 9 Pr. u. Am. in
Kreuzweg, - Sep. 20. u. 21.
St. Pauli-Kirche u. St. A.,
Kreuzweg, 7 u. 9 Pr. u. Am.

Musiklocher Arnold

Postaerzstr. 20, 1. Grd. Unterr.
Cithar, Klavier, Laute, Mandol.
Lilien 1, 3, 5, 18, 19, 21, 23, 26.



Waschmaschinen
für Hand- und Autom.
in größter Auswahl im
Sondergebot

Eduard Geiger
Am See,
Ecke Margaretenstr.
Baden, Vödingen.

**WAAGEN
GEWICHTE**
KERN
27776

KASEBERG
BRESDENIA, PLAUENSCHEN STR. 13

**Außergewöhnliches
Angebot!**
Solange Vorrat reicht.



Kipplampen
rein Messing

mit Metallschirm 75,-
mit Stoffschirm 65,-
mit Porzellan 85,-

Stoffschirmchen
in versch. Farben 7,50

C. R. Richter

Kronleuchterfabrik
G. m. b. H., Dresden,
Amalienstr. 17/18.

Der schönste Schmuck

f. Veranda Balkon, Fenster-
bretter, und unsterblich meine
Gebirgs-Hängemöbel.

Prospr. 27 u. 28, Vers. Oberallth.
Ludwig Eibl, Trausnitz 22, 23.
Spez. Hängemöbel, - Lichter.